

CH_VB 89.056 vom 28. November 1989

Bundesverwaltung, 1989-11-28, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_89.056

FR: CH_VB 89.056 du 28 novembre 1989

IT: CH_VB 89.056 del 28 novembre 1989

Erwägungen

E. 28

November 1989 663 PTT. Voranschlag 1990 hat weltweit die grossie Telexdichte. Ich würde sagen: Telex und Telefax vor allem sind nach dem Telefon die besten technischen Errungenschaften der modernen Zeit. Das sind doch Auszeichnungen, und es sind nicht Selbstverständlichkeiten. Auch hinter diesen Leistungen steckt Arbeit, steckt Wissen, steckt technisches Know-how. Der Erfolg der PTT ist ausgewiesen, aber er verpflichtet. Darum sind wir jetzt daran, dafür zu sorgen, dass die PTT in diesem Wettbewerb bestehen können. Wie Sie wissen, treten wir alle ins sogenannte Informationszeitalter ein. Die PTT haben hier eine Schlüsselrolle zu spielen. Ich würde sagen, sie sollten das Terrain besetzen. Um ihre Rolle wahrzunehmen, müssen sie aber immer unternehmerisch handeln können. Wir müssen flexibel auf die Veränderungen und auf das Umfeld reagieren können. Die Kommunikation und speziell die Telekommunikation ist heute der grösste Wachstumssektor. Von ihm hängen heute die meisten Dienstleistungs- und Industriebetriebe ab. Die Kommunikation ist das Rückgrat der Wirtschaft. Dort investieren wir in die Zukunft. Sie haben festgestellt, dass die PTT-Betriebe eine Investitionssumme von knapp 20 Milliarden Franken für die Zeitspanne von 1990 bis 1994 vorgesehen haben. Die PTT gehören zu den grössten Arbeitgebern in der Schweiz und sind ein sehr stark dezentralisierter Betrieb. Es ist falsch, wenn man sagt, es werde alles von «Bern fédéral» aus gelenkt und geführt. Sie wissen: Die PTT sind in Kreise eingeteilt, und die Kreispostdirektoren haben Kompetenzen, haben Aufgaben und Führungsaufträge zu erfüllen. Die PTT gewährleisten eine Grundversorgung mit Kommunikationsmitteln im ganzen Land. Damit die PTT-Betriebe all diese wichtigen Aufgaben wahrnehmen können, müssen wir ihnen auch die Mittel dazu geben. Sie brauchen das nötige Personal; ich komme darauf zurück. Dieses nötige Personal muss gerecht und angemessen entlohnt werden. Sie brauchen die nötigen Investitionsmittel, und sie dürfen nicht unendlich mit gemeinwirtschaftlichen Leistungen belastet werden. Lassen wir den PTT-Betrieben eine gewisse unternehmerische Freiheit, damit sie dem damit verbundenen unternehmerischen Auftrag, den Sie ihnen zugeteilt haben, nachkommen und auch ihre Verantwortung wahrnehmen können! Nun schlägt die Mehrheit Ihrer Finanzkommission vor, beim Personal eine Kürzung von 250 Stellen vorzunehmen. Ich bitte Sie, das nicht zu tun. Sie sollten das Huhn nicht schlachten, das bisher goldene Eier gelegt hat und bereit ist, das auch in Zukunft zu tun. Sie sollten die PTT jetzt nicht schwächen, wo eine neue Herausforderung auf sie wartet. Die Herausforderung heisst u. a. auch Fernmeldegesetz und damit verbunden Liberalisierung. Sie sollten die PTT nicht in eine Position versetzen, in der sie in einer ungünstigen Ausgangslage in diesen Wettbewerb einsteigen müssen. Sollten Sie der Kürzung trotzdem zustimmen - was ich nicht hoffe -, muss ich Ihnen die Konsequenzen aufzeigen, die dann ehrlicherweise auch getragen und akzeptiert werden müssen. Wir nehmen die Sache sehr ernst, Herr Hefti. Wir haben die PTT ersucht, uns zu

sagen, Herr Kündig, wo etwas passiert, wenn wir respektive wenn Sie hier kürzen. Es wäre mit weiteren Einschränkungen bei den Oeffnungszeiten zu rechnen. Dann würde auch die Aufhebung der Nachver- tragung der Zeitungen etwelche Anpassungen nötig machen. Hinzu kämen eine zeitliche Erstreckung oder der vorläufige Verzicht bei der Einführung des digitalen paneuropäischen Mobiltelefons, oder eine zeitliche Erstreckung respektive ein vorläufiger Verzicht auf den Ausbau von Videotex; eine Erhö- hung der Taxe für den Auskunftsdienst 111 zur Nachfrage- steuerung - diese Anpassung muss so oder so ins Auge ge- fasst werden, Wartezeiten wären wohl überall die Folge-; eine vermehrte Abgeltung in bar von Ueberzeitdes Personals, weil das vorhandene Personal eben noch stärker belastet werden müsste - Herr Jelmini hat die Konsequenzen bereits erwähnt -; schliesslich eine Abgeltung in bar eines allfällig einzuführen- den Zeitzuschlages für den Nachtdienst. Der Zeitzuschlag wird vom Personal gefordert, das wissen Sie, zur Verbesse- rung der Arbeitsbedingungen, die ja nicht immer so gut sind, wie man das darstellt. Er sollte die PTT-Arbeitsmarktlage dann auch verbessern helfen. Ich bin mir bewusst, die Grosse mit 63 000 Mitarbeitern ist ein Problem. Darüber wird man gelegentlich reden müssen, aber ich möchte sagen: dieses Problem muss im Zusammenhang mit dem Fernmeldegesetz diskutiert werden. Dann müssen sich die PTT ja ohnehin neu positionieren. Ich darf in diesem Zusammenhang auch festhalten, dass im Vergleich zu den SBB die Rekrutierungsschwierigkeiten bei den PTT eigenartigerweise weniger gross sind. Es gelingt im- mer wieder bei den PTT, vor allem in mittleren und oberen Ka- dern Leute zu rekrutieren. Schlussendlich noch zu Herrn Ständerat Delalay: Es ist sicher richtig, dass sich ein Grossbetrieb wie die PTT mit 63 000 Be- schäftigten der Ausbildung annimmt. Fehlende Spezialisten müssen ausgebildet werden. Das gehört zu einem modernen Management für alle Stufen, vor allem der ausserordentlichen Entwicklung im ganzen Kommunikationsbereich. Aber ich bin mit Ihnen einverstanden, Herr Ständerat, dass hier das Berufs- bild nicht zu eng gestaltet werden kann und dass die Mobilität und die Vermittlungsfähigkeit der Mitarbeiter beachtet werden muss. Ich bitte Sie, dem Antrag des Bundesrates zu folgen. Hefti, Berichterstatter: Wir schätzen die Leistungen der Post, geniessen sie gerne, sind auch stolz auf deren Dienstleistun- gen. Aber Sie erwähnten z. B. auch den Kurierdienst. Er ist pri- vat lanciert worden und klappt auf dieser Basis. Warum wollen sich die PTT, gerade in der heutigen Situation mit dem Perso- nalmangel, hierauch betätigen? Ich glaube nicht, Herr Bundesrat, dass, wenn man diese 250 Stellen reduziert, ein Huhn, das goldene Eier legt, geschlach- tet wird. Dieser Ausspruch sprengt alle Dimensionen. Man könnte das übrigens in gleichem und vielleicht noch in stärker- rem Masse von der Privatwirtschaft in der heutigen Situation sagen. Sie ist auch ein Huhn, das goldene Eier legt. Dann kommt hinzu, dass dieses Huhn Privatwirtschaft auch wieder Basis ist für das Huhn PTT, wobei durchaus anerkannt sei, dass hier eine Wechselwirkung auf beiden Seiten besteht. Das bedingt aber auch, dass man die beidseitigen Aspekte be- rücksichtigen soll. Ich beantrage, am Kommissionsbeschlussfestzuhalten. Eintreten ist obligatorisch L'entrée en matière est acquise de plein droit Detailberatung - Discussion par articles Erfolgsrechnung - Compte des résultats Antrag der Kommission 3 Personalaufwand

E. 31

Stimmen (Einstimmigkeit) An den Nationalrat-Au Conseil national Schluss der Sitzung um 12.45 Uhr La séance est levée à 12 h 45

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali

digitali PTT. Voranschlag 1990 PTT. Budget 1990 In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1989 Année Anno Band V Volume Volume Session Wintersession Session Session d'hiver Sessione Sessione invernale Rat Ständerat Conseil Conseil des Etats Consiglio Consiglio degli Stati Sitzung 02 Séance Seduta Geschäftsnummer 89.056 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 28.11.1989 - 08:00 Date Data Seite 660-664 Page Pagina Ref. No 20 018 215 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.